Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 15

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lenbach-Austellung. Aus dem Nachlasse dieses 1904 verstorbenen, berühmten deutschen Malers wurden im Gurlittichen Aunstsalon zu Berlin etwa siebzig Gemälde zu einer Ausstellung vereinigt, die verschiedene bis dahin noch unbefannte Stude Lenbachs enthält. Wesentliches fügen diese aber seinem Bilde nicht hinzu. Es befinden sich im Gegenteil einige ziemlich schwache Porträts darunter, die feineswegs zur Vermehrung seines Ruhmes dienen werden. Ein weiterer Beitrag zum Kapitel der Jagd nach dem letten Sosenknopf eines bedeutenden Menschen. Es ist manchmal wirklich erstaunlich, was gewisse Leute auf Rechnung eines großen Namens hin alles ausstellen oder veröffentlichen zu dürfen glauben.

Romeo und Julia auf dem Dorfe. In der komischen Oper zu Berlin ging die neue Oper "Romeo und Julia auf dem Dorfe" von Fred. Delius mit starkem äußern Erfolg in Szene. Der Text ist nach der gleichnamigen Erzählung Gottfried Rellers gearbeitet, die aber der Verfasser stark verballhornisiert hat, wofür ihm die Verehrer Kellers wenig Dank wissen werden. Daß man uns doch die schönsten und größten Gestalten der Weltliteratur wie Faust, Mignon, usw. alle "veropern" muß!



Schweiz.

Rnud Nasmussen: Neue Wenschen. Ein Jahr bei den Nachbarn des Nordpols. Einzig autorisierte übersetung von Els= beth Rohr. Berlag von A. France. Bern 1907. Preis broschiert Fr. 4.50.

Es find wirklich "neue Menschen", zu denen uns die Pfade führen, auf denen wir in diesen Schilderungen die fühnen Erforicher und Besucher des Volarestimo= gebietes Anud Rasmussen, Harald Moltke und ihre Freunde begleiten. Die in gewandter übertragung von Elsbeth Rohr uns zugänglicher gemachten Beschreibungen und Aufzeichnungen von einer erlebnis= reichen Winterfahrt, welche eine banische. literarische Grönlanderpedition 1903/4 unternahm, muten stellenweise wie un= geheuerliche Sagen oder wie romantische Baubergeschichten an, und doch burgen uns die Namen ihrer Erzähler ja genugsam bafür, daß wir es, wenn auch mit seltsamen Menschen und Dingen, doch mit ben durchaus glaubwürdigen Zeugniffen eigener Erfahrung zu tun haben. Wer aber diese Darstellungen von dem primitis ven, für die heutigen Lebensgewohnheiten

unserer Lande freilich wenig beneidens= wert erscheinenden Sitten und Bräuchen der Polareskimos gelesen hat, wer an Sand der lebhaften und aufschlufreichen Un= gaben diese Bölkerwanderungen. Geifter= beschwörungen, Renntierjagden, dieses ursprünglich einfache und naive Rinderleben jener nördlichften Menfchenbrüder miterlebt hat, dem ift nicht nur für vieles Neue, Ungeahnte und Unerwartete ein neuer Sinn gewedt worden, sondern ber sieht auch die Borzüge und Schäben seiner eigenen Aultur- und Zivilisationszustände wohl ein bischen mit anderen Augen an. Welche Gegenfätze tun sich da dem tiefer dringenden Gemüte auf; wir, die ewig raftlosen und unzufriedenen Vertreter einer überfeinerten, fast detadent-raffiniert gewordenen Rultur und jene einfachen, in allem, was fie erleben und handeln, großzügigen Kinder der Eiswelt, derb wie die elementaren Gewalten der fie um= gebenden Natur, aber gefund, anspruchs los und fraftvoll in Leiden und Freuden wie diese. Der Verfasser der interessan= ten Reiseerinnerungen hat sich aber noch dadurch ein besonderes Berdienst um das Berftandnis seiner ihm wie seinen Lesern

bald liebgewordenen nordischen Freunde erworben, daß er uns im zweiten Teile seines Buches auch noch eingehend mit ihren höchst eigentümlich anmutenden Lebensanschauungen bekannt macht. Rasmussen erzählt uns da in anregendem Blauderstile von den Ansichten, die unter den Bewohnern des hohen Nordens über Wesen und Bedeutung der Schöpfung, der Menschen, ihres Leibes und ihrer Seele, herrichen. Er verrät uns die merkwürdig primitiven und oft findlich sonderbaren Borstellungen, die jene Leute von der Namengebung, von Tod und Leben und von ihrer eigenartigen Religiosität haben. Endlich sind auch noch einige fehr interessante Abschnitte der Lehre von der Rudwirkung eigener Sandlungen, den Borbeugungsmitteln im Kampfe gegen das Unglück und dem Leben und Treiben der estimoischen Geisterbeschwörer gewidmet. Alle diese Mitteilungen aber ge= winnen dadurch ungemein an Glaubwürdigkeit und aktuellem Interesse, daß fie aus dem Munde der Polarmenichen selbst stammen, teilweise direkt nach Erzählungen von ihnen aufgezeichnet worden find. So gewährt uns dieses Buch einen äußerst lehrreichen und namentlich unseren tulturgeschichtlichen Horizont bedeutend erweiternden Einblick in die Lebens= und Anschauungswelt jener "neuen Menschen", zu denen Anud Rasmussen und seine Begleiter mit soviel Liebe. Mut und Gifer zu Besuch gekommen sind; es ist ein wertvoller Beitrag zur Erfenntnis nordischer Bolksstämme primitivster Kulturftufe im besonderen und eine ebenfalls nicht zu unterschätzende Bereicherung ber Forsch= ungen zur Bölkerpsychologie im allgemeinen. Berfaffer wie Uberfegerin haben sich mit dem gehaltvollen Werke unsern Dant und unsere Anerkennung in reichem Mage verdient! -A. Sch.

Gespräche des Erasmus. Ausgewählt, überset, eingeleitet von Sans Trog. (Jena 1907. Berlegt bei Eugen Diederichs.)

Gespräche eines feinen Geistes, von einem feinen Geiste übersetzt und feinen Geistern in die Hand gegeben! Gleich

auf den erften Seiten seiner gelehrten Einleitung weiß der Berausgeber. an Holbeins berühmtes Bildnis des Eras= mus erinnernd, den alten Herrn recht lebendig zu machen. Kommt man zum so ist man erstaunt, wieviel Tert. Modernes in dieser im Dialog sich ent= faltenden Rultur eines längst verrausch= ten Jahrhunderts stedt. Erasmus bringt Dinge zur Sprache, von denen wir nur zu leicht glauben, erft in unserer Zeit seien sie in den Brennpunkt des allgemeinen Interesses gerückt worden. Mehrt die so aufgefrischte Erkenntnis, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt, unsere Bescheidenheit, so bietet der Unterschied in der formellen Behandlung einen ästhetischen Reiz. Das darf im wesentlichen als Verdienst des Herausgebers betrachtet werden, der sich der einmal übernommenen Dolmetscher-Aufgabe gang vortrefflich entledigte. Er hat nichts geringeres getan, als einen so aut wie toten Autor zu neuem Leben auferwect!

Ausland.

Georg Freiherr von Ompteda. Ein Glücksjunge. (Egon Fleischel & Co., Berlin.) Preis Mt. 5.—

Es gibt Dichtungen, deren hohe Runft es dem Kritiker verbietet, über den In= halt zu sprechen, und solche, die als Wür= digung eine Inhaltsangabe verlangen. Omptedas neuer Roman gehört zur zweiten Gruppe. Er erzählt uns das Leben eines Knaben, der Offizier wird, bis zum Augen= blid, da es auf die Hochzeitsreise geht. Ernft von Rumberg, der Seld des Buches, wird uns als Kind vorgeführt, wie er "Räuber und Soldaten" fpielt, auf der Schulbank sitt und sich zum ersten Male verliebt. Als Offizier sehen wir ihn bei Rennen und Bällen, im Spielsaal und bei der seit Goethes Marianne obligaten Schauspielerin, die ihn nach altem Muster Endlich heiratet er die "rundbetrüat. liche, freundliche" Man, und wir legen das Buch aus der Sand in der sicheren Zuversicht, daß übers Jahr bei Rumbergs

Taufe sein wird. — All diese Menschen gestikulieren mit den Armen, aber ihre Seele ist klein und geliehen von ihren Ahnen in der Weltliteratur. Will Ompteda uns zeigen, daß sich zwei lieben, so müssen sie sich füssen, und hat einer Kummer, so runzelt er die Stirn. Nur auf das Militärleben wird manch feines Schlaglicht geworfen. Aber die Worte stehen kalt und frostig nebeneinander, und keine Saite in unserer Seele klingt mit. —

K. G. Wndr.

Rind und Kunst. Illustrierte Monatsschrift für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes. Herausgegeben von Hofrat Alexander Roch, Darmstadt und Leipzig.

Die prächtige Zeitschrift ist im Oktober letzten Jahres eingegangen. Sie hatte das gewöhnliche Schickal der auf ideale Ziele gerichteten Unternehmungen: Ihre Bortrefslichkeit wurde von allen Seiten lobend anerkannt, aber der greisbare äußere Erfolg blieb aus, und da sie zu ihrer Existenz dieses letztern nicht entraten konnte, mußte sie schließlich ihr Erscheinen einstellen.

Vor mir liegt der letzte Semesterhalbsband, ein großes, schönes Buch, das in Wort und Bild eine reiche Auslese gesdiegenen Stoffes enthält. Erzählungen, Gedichte, dramatische Szenen, Spiele und Tänze; daneben Anleitung zu den mannigfaltigsten Arbeiten, die den künstlerischen Sinn der Kinder wecken und fördern können, und endlich eine Reiche von wertvollen Aufsähen über aktuelle Fragen der Erziehung und des Unterrichts.

Ich schlage auf und finde ein mit groteskem Humor illustriertes Spielliedchen von Gustav Falke, grade so eins, wie es die klangbegierigen Ohren der sprechen lernenden Kleinen gerne hören. Ein paar Seiten weiter treffe ich auf eine poesievolle Dramatisierung des "Dornröschen". Dann folgt ein Märchen der Gebrüder Grimm, illustriert von der Sand eines zwölfjährigen Anaben. Die kleinen Skizzen offenbaren trot aller technischen Mangel= haftigkeit ein kräftiges Vorstellungsvermögen und zeigen, wie eine finnige, anschauliche Erzählungskunst die kindliche Seele mit klaren, lebendigen Bildern erfüllt. Und weiterblätternd entdede ich immer neue beachtenswerte Dinge und hundert kleine Seligkeiten für empfängliche Kinderherzen; das Buch birgt einen wahren Schak von fünstlerischen Anregungen.

Da und dort sindet sich freilich in der bunten Fülle des Stoffes auch etwa Mittelmäßiges, Gelegenheitsreimereien für Familienfeste und dergleichen. Ebenso eine recht schulmeisterliche Erklärung zu den Abbildungen von Meuniers "Denkmal der Arbeit". Aber in der Menge des Bortrefslichen verschwinden diese kleinen Unzulänglichkeiten.

Es tut einem herzlich leid, daß der wertvollen Zeitschrift keine längere Lebens= dauer beschieden war; denn sie ware berufen gewesen, an einer hohen erzieherischen Aufgabe der Gegenwart mitzuarbeiten und auf die fünstlerische Bildung des heranwachsenden Geschlechtes einen bestimmenden Einfluß auszuüben. man übrigens vernimmt, hat die hessische Regierung die Restauflage der beiden Jahrgänge für Geminarien und höhere Schulen aufgekauft. Bielleicht ermutigt dieser nachträgliche Erfolg den Berausgeber, das verdienstvolle Unternehmen von neuem ins Leben zu rufen. würden das Wiedererscheinen der Zeit= schrift mit aufrichtiger Freude begrüßen.

F-y

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftsleitung gestattet. — Druck und Berlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.